



Quelle: Niklas Fluß

Klimaanpassung IEK Gröpelingen*

Ableitung von Anpassungsoptionen
Stadtstrukturtyp: Grünflächen



* Hinweis: Die Präsentation bitte nur für den internen Gebrauch einsetzen.

ecolo | BPW Stadtplanung



Stadtstrukturtyp: Grünflächen

Kurzbeschreibung



Grünflächen umfassen nicht nur mit Rasen bepflanzte, parkartig oder gärtnerisch gestaltete Freiflächen, sondern auch Kleingärten, Sportplätze oder Friedhöfe. Insbesondere Parks und Grünzüge mit Baumbestand wie in Gröpelingen unterliegen einer intensiven Nutzung als Erholungs-, Spiel- und Bewegungsraum. Der Baumbestand ist umfassend und vielfältig, der Versiegelungsgrad gering, Spiel- und Bewegungsangebote in einigen Bereichen integriert. Die Grünflächen sind oftmals klein und in einigen Quartieren nur geringfügig vorhanden.

Klimaanpassungsbedarfe

- Erhöhung des Anteils an Stadtgrün
- Klimaangepasste Pflanzen
- Optimierung von Pflanzstandorten
- Klimaoptimiertes Bewässerungsmanagement



Quelle: Radio Bremen

Im Vergleich zu anderen Städten hat die Stadt Bremen viele Straßenbäume.

ecolo | BPW Stadtplanung



Quelle: Nordsee-Zeitung | Foto: Lothar Scheschenka



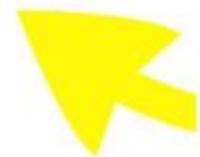
Quelle: BUND Leipzig | Foto Elke-Thie

Stadtgrün dient der Klimaanpassung, ist aber auch selbst vom Klimawandel betroffen.

Zwei Zielrichtungen

Ökosystemleistungen

- Regulierung des Mikroklimas
- CO₂ - Bindung



- Baumgesundheit (Vitalität)
- angepasste Baumarten

Der Erhalt bestehender und die Schaffung neuer Grünflächen stellen eine effiziente, lang wirksame Anpassungsmaßnahme dar, die das Stadtklima verbessern kann. Das Stadtgrün ist durch den Klimawandel aber auch einer wachsenden Belastung ausgesetzt. Vermehrt auftretende Hitze- und Trockenperioden setzen die Vitalität und damit auch die zahlreichen Klimafunktionen des Stadtgrüns herab (z. B. Verdunstungskühlung, Beschattung, Kaltluftproduktion, Retention). Um Anpassungseffekte erzielen zu können, muss der Grünbestand gerade in verdichteten und stark versiegelten Stadtquartieren nicht nur erweitert werden; gleichzeitig muss er vital sein und an die sich ändernden klimatischen Bedingungen angepasst werden.

Damit gilt es grundsätzlich zwei Zielrichtungen zu verfolgen: durch das Anlegen von Stadtgrün Effekte zur Minderung der Folgen des Klimawandels zu erzielen und das Stadtgrün an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen.

Handlungsansatz: Stadtgrün klimaangepasst gestalten



Quelle: Stadt Düsseldorf

Baumpflanzungen in Grünflächen

Bäume tragen viel zum Wohlbefinden und zur Lebensqualität in Stadtquartieren bei. Sie werten das Stadtbild auf, filtern Schadstoffe und sind wertvoller Lebensraum für Tiere. Im Hinblick auf die klimaangepasste Quartiersentwicklung sind besonders ältere Bäume wirksam: sie kühlen die Umgebung, nehmen Starkniederschläge auf und spenden Schatten. Erhalt und Neupflanzungen von Stadtbäumen gehören deshalb zu den wirksamsten, kostengünstigsten und auch populärsten Massnahmen im Bereich der Klimaanpassung.

Wirkung

- Beschattung
- Verdunstungskühlung
- Versickerung von Niederschlagswasser
- Aufwertung des Stadtbildes

Handlungsansatz: Stadtgrün klimaangepasst gestalten



Die Goethestraße in Bremerhaven profitiert im Sommer von ihren schattenspendenden Bäumen.

ecolo | BPW Stadtplanung



Natürliche Anpassung von Pflanzen

Genetische Prozesse
Natürliche Ausbreitung



Forschung



Anpassung der Auswahl an Pflanzenarten

Klimabäume
Gebietsfremde Arten
Klimarobuste Staudenbeete
Dürreresistente Rasenflächen

Monitoring



Anpassung der Pflanzstandorte

Pflanzgrubenvergrößerung
Baumscheibenvergrößerung
Bewässerungsmanagement



Teilhabe

Quelle: ecolo

Strategien für den Umgang mit Stadtgrün in Zeiten des Klimawandels

ecolo | BPW Stadtplanung



Klimaanpassungsstrategie: Natürliche Anpassung von Pflanzen

ecolo | BPW Stadtplanung



Natürliche Anpassung von Pflanzen

Heimische Pflanzenarten haben sich im Laufe der Evolution in ihren jetzigen Verbreitungsgebieten an die sich ständig ändernden Klima- und Standortbedingungen angepasst. Diese natürliche Anpassung erfolgt langfristig über genetische Prozesse und die natürliche Ausbreitung über die Vernetzung von Ökosystemen. Die rasch voranschreitenden Klimaveränderungen machen eine natürliche Anpassung nahezu unmöglich. Bei Bäumen ist es v. a. die langsame Wanderungsgeschwindigkeit, die mit den schnellen Klimaänderungen nicht Schritt halten kann. Neue Forschungsergebnisse zeigen, dass Bäume - entgegen bisherigen Annahmen - Anpassungen an veränderte Klimabedingungen erwerben und diese an die nächste Generation vererben können.

Wirkung

- Klimaresilienz
- Vernetzung von Ökosystemen

Handlungsansatz: Stadtgrün klimaangepasst gestalten



Quelle: Radio Bremen | Martin von Minden

Klimabäume

Es zeichnet sich ab, dass klassische Stadtbaumarten (z. B. Sommerlinde, Birke, Rosskastanie) in unseren Breiten den künftigen Klimaveränderungen nicht mehr gewachsen sein werden, sie keine ausreichende Toleranz haben, die angesichts des Klimawandels nötig wäre. Eine Anpassungsstrategie umfasst die Pflanzung von klimaangepassten Baumarten und –sorten. Bei der Auswahl derartiger „Klimabäume“ spielt die Resistenz (Widerstandsfähigkeit) gegenüber Hitze, Trockenheit und Spätfrost eine wichtige Rolle.

Wirkung

- Hitze- und Dürretoleranz
- Trockenstress- und Dürretoleranz
- Spätfrosttoleranz

Klimaanpassungsstrategie: Anpassung der Auswahl an Pflanzenarten

ecolo | BPW Stadtplanung



Handlungskonzept Stadtbäume

Handlungsfeld 3.02

Klimabaumliste Bremen

Erläuterungstext



Fallbeispiel: Bremer Klimabaumliste

Auswahlkriterien für Klimabäume

In Bremen wurde von der Umweltbehörde und dem Umweltbetrieb Bremen eine [Bremer Klimabaumliste](#) veröffentlicht. Dabei wurden Baumarten oder –sorten nach bestimmten Eigenschaften identifiziert, die vor dem Hintergrund des Klimawandels besonders wichtig sind. Bei der Baumartenauswahl wird dabei verstärkt auf die Faktoren Trockenstresstoleranz, Hitzenresistenz und Stadtklimafestigkeit geachtet. Die Kriterien für die Auswahl zukunftsträchtiger Stadtbäume sind u. a.:

Auswahlkriterien

- Trockenstresstoleranz
- Frosthärte, Spätfrosthärte
- Natürliche Standortansprüche
- Krankheitsanfälligkeit | Schädlingsanfälligkeit
- Bewertung aus der Praxis



Feldahorn (*Acer campestre*) | Quelle: waldwissen.net | Simon Speich | WSL

Fallbeispiel: Bremer Klimabaumliste

Differenzierung von Klimabäumen

In der Bremer Klimabaumliste werden Empfehlungen für drei Kategorien ausgesprochen:

- „**Klimabaumliste Freianlagen**“ (Verwendung an Standorten in öffentlichen Grün- und Parkanlagen, Außengeländen von Schulen, Kitas, Spielplätzen, Sportanlagen und öffentlichen Gebäuden, die erschwerte Standortbedingungen für Bäume aufweisen)
- **Klimabaumliste Straßenbäume** (Verwendung von Bäumen entlang und innerhalb von Verkehrsflächen, innerhalb von Straßenbegleitgrünflächen, Parkplätzen oder entlang von Straßen, Rad- und Gehwegen).
- **Planung | Strategie | Test:** Baumarten, die vor dem Hintergrund der Klimaanpassung sehr vielversprechend sind, für die es aber noch keine bremischen Erfahrungen gibt. Diese Baumarten sollen in zukünftigen Bauvorhaben verwendet werden, um eigene Erfahrungen zu sammeln.

Beispiele klimaresilienter Bäume

die in den letzten 15 Jahren vom Umweltbetrieb Bremen im Straßenraum erprobt wurden

- **Acer campestre (Feldahorn)**
- **Alnus x spaethii (Purplerle)**
- **Carpinus betulus (Hainbuche)**
- **Fraxinus ornus (Manna-Esche)**
- **Ginkgo biloba (Ginko)**
- **Gleditsia triacanthos 'Skyline' (Säulen Gleditschie)**
- **Liquidambar styraciflua (Amerikanische Amberbaum)**
- **Magnolia kobus (Kobushi-Magnolie)**
- **Ostrya carpinifolia (Europäische Hopfenbuche)**
- **Parrotia persica (Persischer Eisenholzbaum)**
- **Quercus cerris (Zerreiche)**
- **Tilia tomentosa (Silberlinde)**
- **Ulmus 'Lobel' (Lobel-Ulme)**



Acer campestre – Feldahorn
Foto: Hans (Pixabay)



Tilia tomentosa - Silberlinde
Foto: Siebrand (Wikipedia)



Quercus cerris - Zerreiche
Foto: Willow (Wikipedia)



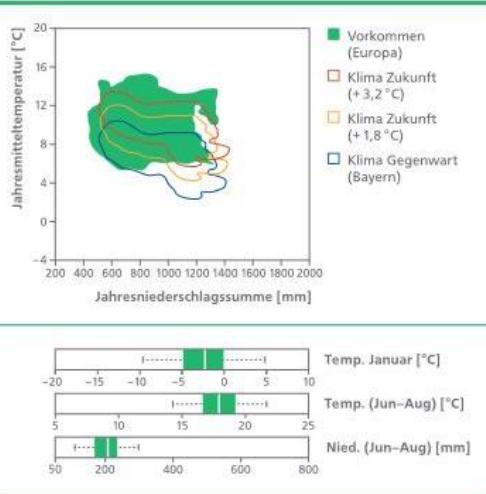
Carpinus betulus - Hainbuche
Foto: Markéta Klimešová (Pixabay)

Fallbeispiele: Klimabäume

Klima

Der Feldahorn kommt in submediterranen, subatlantischen und gemäßigt subkontinentalen Bereichen vor. Er bevorzugt sommerwarmes Klima. Eine Besonderheit des Feldahorns ist, dass er sowohl hohe Sommerwärme als auch eine gewisse Winterkälte toleriert. Die klimatischen Bedingungen werden sich für den Feldahorn in Zukunft verbessern. Selbst bei einer stärkeren Temperaturerhöhung mit +3,2 °C werden seine Toleranzgrenzen noch nicht überschritten.

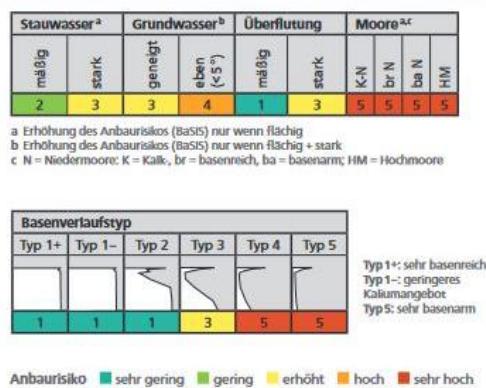
Unter den drei wichtigsten in Bayern verbreiteten Ahornarten nimmt der Feldahorn den eher warmen trockenen Flügel ein. Er hat die geringsten Ansprüche beim Sommerniederschlag und fühlt sich am wohlsten bei Sommertemperaturen (mittlere Temperatur Juni–August) von 17 °C–19 °C. Untypisch sind zu warme Winter mit Januartemperaturen über 0 °C. Sommerkaltes Klima ist für ihn ungeeignet.



Wasser und Boden

Im Vergleich mit Spitz- und Bergahorn hat der Feldahorn einen geringeren Wasserbedarf. Auch kommt er mit Wasserüberschuss besser zurecht als Spitz- und Bergahorn. Stauwasser wird zeitlich begrenzt (unter 100 Tage) ertragen. Höhere Wuchsleistungen sind auf besser wasserversorgten Standorten zu erwarten. In Kombination mit hoher Basenversorgung sind wirtschaftlich interessante Dimensionen möglich.

Der Feldahorn stellt noch höhere Ansprüche an die Basenausstattung als Berg- und Spitzahorn. Er braucht kalkhaltige oder zumindest hoch basengesättigte Böden. Auf sauren Standorten bleibt er eher mattwüchsig, gegebenenfalls kurzlebig und kann sein Potenzial nicht ausnutzen. Stark saure Böden meidet er gänzlich. Als einer der wenigen Baumarten vermag er mit seiner



Baumartensteckbriefe

Zu den Unsicherheiten zukünftiger Klimaveränderungen kommt hinzu, dass die Entscheidung für oder wider einer bestimmten Baumart prinzipiell nicht einfach ist. Es fließen zahlreiche Kriterien mit ein, die wiederum von verschiedenen Personen unterschiedlich bewertet und gewichtet werden können. Um in all diese Unsicherheit mehr Klarheit hineinzubringen, können Baumartensteckbriefe erstellt werden. Diese tragen klimawandelrelevante Literaturkenntnisse zu Ökologie, Standortsbindung, Anbau, Ertrag, Holzverwendung, Risiken und in Frage kommende Baumarten zusammen. Die Steckbriefe können damit einer groben Vororientierung bei der Auswahl dienen.

Wirkung

▪ Unterstützende Beratung



Quelle: Wikipedia | Foto: Willow | Acer rubrum | Rot-Ahorn

Verwendung nicht heimischer Baumarten

Die Verwendung von nicht heimischen Baumarten wird generell kontrovers diskutiert. Nach dem Bremer Handlungskonzept Stadtbäume ist die Verwendung nicht heimischer Baumarten, die besser an Trockenheit und Hitzeperioden angepasst sind, zulässig (z. B. Acer rubrum | Rot-Ahorn).

Die Bremer Klimabaumliste bezieht sich dabei nur auf die Verwendung der nicht heimischen Baumarten im Siedlungsbereich. Dies sind insbesondere Straßenbäume oder Bäume in öffentlichen Parkanlagen und sonstigen Grünanlagen.

Wirkung

- Trockenstresstoleranz
- Hitzenotoleranz

Handlungsansatz: Stadtgrün klimaangepasst gestalten



Stadtpark Bremen | Quelle: www.hotel-munte.de

Durchmischung von Baumarten

Generell sollte eine möglichst hohe Durchmischung der zu pflanzenden Baumarten erfolgen, um die Artenvielfalt des bestehenden städtischen Baumbestandes zu erhöhen und dadurch dessen Anfälligkeit gegenüber klima- oder schädlingsbedingten Ausfällen zu verringern.

Eine Baumartendiversifizierung unter Zuhilfenahme gebietsfremder Baumarten ist auch im Straßenraum sinnvoll. Eine Orientierung bietet die [Bremer Klimabaumliste](#), die somit auch der Erprobung klimawandelgeeigneter Gehölze dient.

Wirkung

- Erhöhung der Baumartenvielfalt



Verkaufs- und Pflanzverbot invasiver Baumarten

Der Begriff „invasiv“ wird in Verbindung gebracht mit Baumarten, die sich stark ausbreiten und unerwünschte Eigenschaften für heimische Arten oder Ökosysteme haben. Das [Bundesamt für Naturschutz](#) (BfN) hat invasive bzw. potentiell invasive Baumarten zusammengestellt:

- Eschenahorn | *Acer negundo*
- **Essigbaum | *Rhus typhina***
- Gewöhnliche Douglasie | *Pseudotsuga menziesii*
- Götterbaum | *Ailanthus altissima*
- Robinie | *Robinia pseudoacacia*
- Roteiche | *Quercus rubra*
- Rotesche | *Fraxinus pennsylvanica*
- Schwarzkiefer | *Pinus nigra*
- Späte Traubenkirsche | *Prunus serotina*

Handlungsansatz: Stadtgrün klimaangepasst gestalten



Qualifizierung des Altbaumbestandes

Altbäume haben einen hohen (klima-) ökologischen Wert. Bei der Planung neuer Baumpflanzungen sollte die zukünftige klimabedingte Entwicklung des Altbestandes berücksichtigt werden. Neue Bäume sollten relativ nahe an den Standort bestehender Stadtbäume mit niedriger Vitalität und niedriger Lebenserwartung gepflanzt werden. Bei einer künftigen Entfernung eines Altbäumes ist ein Jungbaum dann schon gut entwickelt und kann die Funktion des Altbäumes besser übernehmen. Damit wird die vielfach noch gängige Praxis des Ersetzens von Altbäumen durch Neupflanzungen geändert. Lücken bei der Bereitstellung von Ökosystemleistungen werden dadurch verringert.

Wirkung

- Verringerung von Lücken bei der Bereitstellung von Ökosystemleistungen
- Beschattung und Verdunstungskühlung

Handlungsansatz: Stadtgrün klimaangepasst gestalten



Quelle: Stadt Wien | Wieder Stadtgärten

Klimarobustes Staudenbeet

Steigende Lufttemperaturen und länger anhaltende Hitze- und Trockenperioden sind auch für Stauden und Gräser in Grünanlagen und –beeten eine Herausforderung. Viele Kommunen haben ihre ehemals einjährigen saisonalen Blumenbeete auf Gräser- und Staudenbeete umgestellt und bei der Pflanzenauswahl Faktoren wie Trockenresistenz, geringer Pflegeaufwand und Selbstaussaat berücksichtigt. Entstanden sind so stresstolerante Pflanzkonzepte. Der Handel bietet verschiedene Pflanzenmischungen an, insbesondere für Standorte im öffentlichen und halböffentlichen Raum, wie Gewerbegebäuden und Wohnanlagen sowie für Vorgärten.

Wirkung

- Trockenheitstoleranz

Handlungsansatz: Stadtgrün klimaangepasst gestalten



Quelle: Weser-Kurier | Foto: Roland Scheitz

Dürerreristente Rasenfläche

Anhaltende Hitze- und Dürreperioden in den Sommermonaten bedeutet für viele Rasenflächen Hitze- und Trockenstress. Sie müssen für den Klimawandel angepasst werden. Mit Blick auf Hitzebeständigkeit und Trockenheitsresistenz ist die Auswahl des Saatguts für den Rasen wichtig. Dabei geht es nicht nur um widerstandsfähige Grassorten wie das Rotschwingelgras oder Weidelgras, sondern um eine insgesamt vielfältige Pflanzenauswahl, die weniger Wasser benötigt oder über ein weit verzweigtes Wurzelwerk verfügen und dadurch auch aus tieferen Schichten Wasser erschließen können. Als Alternative kann der Rasen durch eine Blühwiese ersetzt werden. Als klimaangepasste Pflege kann auf ein regelmäßiges Mähen verzichtet werden oder der Schnitthöhe verändert werden.

Wirkung

- Trockenheitstoleranz
- Hitzetoleranz

Handlungsansatz: Stadtgrün klimaangepasst gestalten



Quelle: wfb Bremen

Urbaner Klimawald

Zwischen dem Straßenzug Pulverberg nahe dem Gewerbegebiet Reiherstraße/Riedemannstraße und dem Wohnkomplex Wohlers Eichen soll eine 1,5 ha große Freifläche im Zuge des Gewerbegebietsmanagements eine Aufwertung erfahren und ein multifunktionaler Klimawald entstehen. Das Projekt befindet sich in der Planungsphase.

Wirkung

- Verdunstungskühlung
- Beschattung
- Förderung der Biodiversität
- Versickerung von Niederschlagswasser
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Erholung | Gesundheit
- Umwelt- und Klimabildung



Alle Quellen: Niklas Fluß

Handlungsansatz: Stadtgrün schaffen | Projekt Klimawald | Impressionen

ecolo | BPW Stadtplanung



Quelle: Niklas Fluß

Ziele des Projekts Klimawald I

- Entsiegelung von Flächen
- Anpflanzen von Bäumen
- Erhöhung des nutzbaren Frei- und Grünflächenanteils in direkter Nachbarschaft zum Wohnkomplex „Wohlers Eichen“.
- Förderung der Biodiversität
- Barrierefreie Verbindung von Gewerbegebiet und Wohngebiet durch die Initiierung einer Wegeverbindung
- Stärkung der nachhaltigen Mobilität durch Initiierung eines Fahrradweges
- Vermeidung und Beseitigung von Müll



Quelle: Niklas Flus

Ziele des Projekts Klimawald II

- Stärkung der Lebens- und Aufenthaltsqualität durch ‚grüne Pausen‘ und Klimawald
- Entwicklung einer Brache zu einem Generationen übergreifenden integrativen Treffpunkt
- Sichtschutz durch Baumpflanzungen
- Lärmabschirmung durch Baumpflanzungen
- Städtebauliche Vermittlung zwischen Gewerbe- und Wohnstandort sowie Hafeninfrastrukturen
- Gesundheitliche Vorsorge der Bürger:innen durch sportliche Betätigung

Handlungsansatz: Stadtgrün schaffen | Projekt Klimawald

ecolo | BPW Stadtplanung



Quelle: Niklas Fluß

Ziele des Projekts Klimawald III

- Klimaschutz-Wissensvermittlung durch den Beteiligungsprozess mit den Unternehmer:innen und den Anwohner:innen
- Aufstellen von Schildern im Klima-Waldpark
- Sicherung und Stärkung der Aufenthaltsqualität und Adressbildung für die angrenzenden Bestandsgewerbegebiete mit ihren Mitarbeiter:innen und Kund:innen



Quelle: Niklas Fluss

Handlungsansätze

- Bepflanzung mit Bäumen als Sicht- und Lärmschutz für die Anwohner:innen zu den Gewerbegebieten
- Begrünung von 1.3 km Straße im Gewerbegebiet
- Verbindung der Begrünung im Gewerbegebiet mit dem Klimawald
- Zielgruppenspezifische Nutzungs- und Erholungsmöglichkeiten inkl. Pufferzone zwischen unterschiedlichen Nutzungen
- Schaffung „Grüne Pausen“ (Bänke, Mülleimer)
- Sitz- und Erholungsmöglichkeit im Klimapark
- Wegeverbindung für Fahrradfahrer:innen und Fußgänger:innen
- Outdoor Fitnessgeräte im Park

Handlungsansatz: Stadtgrün schaffen | Projekt Klimawald

ecolo | BPW Stadtplanung



Quelle: Stadt Essen | Moritz Leick

Smarte Bewässerung für Stadtbäume

Die Stadt Essen hat mit der Universität Trier ein smartes Bewässerungsmanagement („TreeCop“) für Stadtbäume entwickelt. Mithilfe von Copernicus-Satellitendaten, die einen möglichen Trockenstress an Bäumen aufzeigen, gekoppelt mit Sensoren, die die Bodenfeuchte vor Ort am Baum messen, wird der tatsächliche Bewässerungsbedarf ermittelt. Die Daten kommen per Funk über das Datennetz der Stadtwerke Essen AG auf die mobilen Endgeräte der Grünpflege-Dienste und ermöglichen ihnen somit die Ressourcen Wasser und Personal effektiver und zielgerichteter einzusetzen. Bürger:innen, die sich für die Bewässerung der Bäume zusätzlich zur Stadt engagieren, wird ein geschütztes Meldeportal für die Dokumentation ihrer Leistung zur Verfügung gestellt.

Wirkung

- Sensibilisierung

Handlungsansatz: Bewässerungsmanagement optimieren



STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.

Dieses Grünbeet
wird in Patenschaft
gepflegt

Bundesstadt Bonn
Klima und Stadtgrün

Quelle: Stadt Bonn

Handlungsansatz: Information und Aufklärung

ecolo | BPW Stadtplanung



Baumspendenschilder mit Versen von Ludwig Uhland



Handlungsansatz: Information und Aufklärung

Baumspende

Klimaverträglichere Nachpflanzungen und ein erhöhter Pflegebedarf bedeuten oftmals eine große finanzielle Belastung für die Kommune. Einige Kommunen (z. B. Stadt Braunschweig) bitten ihre Bürger:innen um Baumspenden, um den Bestand von Grün- und Parkanlagen auf seinem hohen Niveau zu halten. Mit dem Baumspendenprogramm „Mein Baum für Braunschweig“ können Bürger:innen zum Erhalt und zur Erweiterung des Baumbestandes beitragen. Baumspenden sind möglich für Stadtbäume, Ereignisbäume zu besonderen Anlässen und den Aufbau eines Klimawaldes. Über das Internet können Online freie Baumstandorte gesucht werden.

Wirkung

- Sensibilisierung
- Beteiligung



Quelle: UBB | Foto VdF

Handlungsansatz: Information und Aufklärung

Baumpartnerschaft

Die Stadt Bremen bietet über den Umweltbetrieb Bremen Baumpatenschaften an. Seit Start der Kampagne „Ein Freund fürs Leben“ hat der Umweltbetrieb Bremen über 400 Baumpatenschaften vergeben. Die Patenschaft kann auch verschenkt oder einem nahestehenden Menschen gewidmet werden. Die Pflege des Baumes übernimmt der Umweltbetrieb. Baumart und Pflanzort sind vom Umweltbetrieb vorgegeben. Die Patenschaft für einen Baum kostet 800 Euro. Mit der Übernahme einer vollen Patenschaft für einen Baum erhalten die Baumpaten einen Text, den sie individuell gestalten können. Die Schilder werden vom Umweltbetrieb angebracht und sind in Größe, Material und Aufbau vorgegeben. Für alle Spenden wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt.

Wirkung

- Sensibilisierung
- Beteiligung



Patenschaft für Klimabäume

Einige Städte und Gemeinden bieten ihren Bürger:innen die Möglichkeit, Patenschaften für Klimabäume zu übernehmen, d. h. für besonders robuste Baumarten, die Trockenheit und Hitze sowie sehr starken Frost gut ertragen oder sich gegenüber Wetterextremen wie Stürmen oder stark schwankenden Temperaturen unempfindlich zeigen. Diese werden an ausgewählten Standorten von den Gartenbauämtern gepflanzt und bis zu 3-5 Jahre gepflegt. Auf Wunsch bekommen die Patinnen und Paten ihre eigene Klimabaumtafel und einen Eintrag in der Website der Kommune bzw. einen Bericht in der lokalen Presse.

Wirkung

- Sensibilisierung
- Beteiligung

Handlungsansatz: Information und Aufklärung



Quelle: www.weser-kurier.de | Foto Roland Scheitz

Grünpflegepatenschaft

Der Umweltbetrieb Bremen (UBB) unterstützt das ehrenamtliche Engagement von Anwohner:innen zur Verschönerung und Pflege einer öffentlichen Grünfläche, eines Beetes oder einer Baumscheibe in einem Straßenzug. Als Grünpat:innen können sie ein Stück Natur vor deren Haustür pflegen und damit einen verantwortungsvollen Beitrag zur Verbesserung der Umwelt und des Klimas sowie zur Biodiversität beitragen. Damit ein Straßenzug ein ästhetisches und einheitliches Gesamtbild behält und die Verkehrssicherheit gewährleistet bleibt, gibt es bestimmte Vorgaben, die bei der Gestaltung und Pflege eingehalten werden sollten.

Wirkung

- Sensibilisierung
- Beteiligung

Handlungsansatz: Information und Aufklärung

ecolo | BPW Stadtplanung



Grünpoller

Anlässlich eines Aktionstages in der Münchener Straße im Bremer Stadtteil Findorff präsentierten Anwohner:innen den Bremer Grünpoller. Dabei handelt es sich um einen mit Erde gefüllten und bepflanzten Maurerkübel, von denen einige davon mittig über die vorhandenen stählernen Standardpfosten gestülpt wurden.

Die Aktion stieß auf Kritik bei dem zuständigen Amt, da die Grünpoller angeblich eine Verkehrsgefährdung darstellten und keineswegs zulässig noch genehmigungsfähig seien.

Wirkung

- Sensibilisierung
- Beteiligung

Handlungsansatz: Information und Aufklärung